

Stringent und temporeich

Reife Leistung: Brahms-Abend in der Heiligen Familie

Geretsried – „Lichtenergie“, nennt sich die Ausstellung, die im Vorfeld des Brahms-Abends am Samstag in der Kirche Heilige Familie eröffnet wurde. Der Bilderzyklus der in Neufahrn lebenden Künstlerin Bhavana B. Franke lebt von warmen, kraftvollen Farben, die in fließenden Verläufen und Schichtungen stimmungs- volle Kompositionen bilden. Kraft, Energie, Schönheit und Leidenschaft – in unpatetischer schlichter Form – strahlen dem Betrachter entgegen – quasi ein gezähmt gehaltener Brahms auf der Leinwand.

Die meditativ-ruhige Stimmung der Ausstellung bildete einen starken Kontrast zum Aufführungsort des Philharmonischen Orchesters Isartal, dem sich ästhetisch beeinträchtigendes Saalambiente regelrecht an die Fersen geheftet zu haben

schien: Entging man zwar diesmal der Turnhallensituation der Farcheter Mehrzweckhalle, fand man bedauernswerterweise in der



„Lichtenergie“ von Bhavana B. Franke.

Kirche mehrere orangefarbene, den gesamten Raum der Höhe nach durchmessende Stützstreben vor, die auf den ersten Blick Brahms in Bauarbeiten-Atmosphäre verhießen. Doch entgegen dieser widrigen Umstände, zu denen nicht zuletzt der

kurzfristige Ausfall des lange vorher engagierten Pianisten Andrei Licaret gehörte, gelang dem Klangkörper unter Christoph Adt eine reife Leistung. Anstelle von Licaret saß Dana Borsan, die dem Publikum bereits aus dem Jahr 2004 bekannt war, am Flügel.

Brahms' erstes Klavierkonzert ist eine Herausforderung für alle Beteiligten – vor allem aber für die Pianistin. Dana Borsan meisterte diese Aufgabe in der Bilanz zweifelsohne mit Bravour. In den ersten Satz setzte sie nach der majestätisch-wuchtigen Einleitung mit selbstbewusstem, bestimmtem Anschlag ein und formte wohldurchdachte, elegische Phrasen. Doch war ihr Spiel nicht frei von Patzern und erstaunte an manchen Stellen, denen ein gewisses Maß an Brahms'scher Passio- niertheit besser gestanden hätte, mit Schrofheit. Den zweiten Satz, dessen sakrale Reinheit die Streicher erstrahlen ließen, leuchtete Borsan in seinen Abgründen einfühlsam und mit Sorgfalt aus. Christoph Adt gab ein verhältnismäßig rasches Tempo vor, dessen Stringenz das Orchester reaktions- schnell in die Tat umzusetzen vermochte. Flüssig und kraftvoll gelang Borsan das Rondothema des fulminant abgeschlossenen dritten Satzes, dessen lyrische Neben-

motive im Orchester sensible Ausformung erfuhren. Brahms' vierte Symphonie, 1886 im österreichischen Müzzuschlag vollendet, meisterte das Orchester trotz der unerbittlich ehrlichen akustischen Situation mit bemerkenswerter musikalischer Sensibilität und intonatorischer Sicherheit – vor allem in den Streichergruppen. Christoph Adt führte mit sparsamer, aber eindringlich energischer Geste sicher durch die Symphonie. Dunkle, melancholische Klangfarben und nicht überbordende schwelgerische Klangschönheit kennzeichneten die resignativ und zugleich verträumte melodische Linie des ersten Satzes. Im energisch vorwärtsdrängenden „Allegro giocoso“ verfehlten die Bläser bisweilen Intonation und Exaktheit des Einsatzes, wohingegen die starke Streicherbesetzung mit Leichtfüßigkeit, Souveränität und geradezu virtuoser Klangmalerei beeindruckte.

Im Finalsatz „Allegro energico e passionato“ präsentierten sich die Streicher homogener denn je und gestalteten die Dramatik des bipolaren Charakters des variierten „Passacaglia“-Themas – ekstatisches Aufbauen und wieder Niederge- worfen-Werden – auf ein- drucksvolle Weise.

■ **Barbara Doll**